

GRÜNSPECHT
Sonderausgabe zur
Bürgermeisterwahl 2020

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**



Höchste Zeit für einen Grünen Bürgermeister

Bürgermeisterwahl am 1. November 2020



Michael Goldbach zum Kennenlernen

Artenvielfalt im Ort

Mehr Radverkehr in Ahnatal

Kommunal Finanzen und Corona

GRÜNSPECHT

Sonderausgabe zur Bürgermeisterwahl 2020

GOLDBACH FÜR AHNATAL
Ihr Bürgermeisterkandidat



Mein Wahlkampfteam

Von links nach rechts:

Der grüne Ortsverband Ahnatal nach der Wahl des Bürgermeister-Kandidaten am 14. Januar 2020.

Michaela Kramer-Griebel, Torben Schawer, – , Albert Walch, Doris Heinzemann, Gerlinde Schaub, Michael Goldbach, Jürgen Sprenger, Reinhard Sasse, Eireen Bianca Käkel, Dr. Volker Olbrich, Jürgen Guthof. Nicht im Bild Joachim Schmidt.

Allen Unterstützer*innen ganz herzlichen Dank. Ohne sie wäre weder die Kandidatur noch der Wahlkampf möglich gewesen.

Unsere Themen

Ihr Kandidat: Michael Goldbach.....	3
Ahnatal und die Vereine.....	4
Blühende Vielfalt statt Schottergärten.....	5
Kommunal Finanzen und Corona.....	6
Termine.....	7
Impressum.....	7
Mehr Radverkehr in Ahnatal.....	8
Klima – geht uns alle an.....	10
Umweltschutz weiter gedacht.....	11
Zukunftsorientierte Kinderbetreuung in Ahnatal.....	13
Konzept „Für ein buntes Ahnatal“.....	14
Senioren und Corona.....	16





Ihr Kandidat: Michael Goldbach

Ich bin 50 Jahre alt, verheiratet und habe zwei erwachsene Stieftöchter. Aufgewachsen bin ich in einem 2000-Seelen-Dorf im Rheinland. In der Kindheit und Jugend habe ich viel Musik gemacht, mein Abitur in Düren.

Die juristische Ausbildung fand hauptsächlich in Köln statt, in beiden Staatsexamina hatte ich die Wahlfachgruppe Staat und Verwaltung. Aus beruflichen Gründen bin ich im Jahr 2000 nach Nordhessen gezogen. Acht Jahre lang habe ich als Studienleiter an der Evangelischen Akademie Hofgeismar Tagungen zu juristischen und politischen Themen organisiert. Seit 2008 bin ich selbstständiger Rechtsanwalt mit Schwerpunkt Schul- und Prüfungsrecht.

Politik: Politisch interessiert war ich schon als Jugendlicher, ich bin mit den Grünen politisch groß geworden. Als Schüler Engagement bei Greenpeace, als Student bei Amnesty International. In den acht Jahren in Hofgeismar habe ich eine Vielzahl von Veranstaltungen organisiert, die sich

mit im weitesten Sinne grünen Themen befasst haben.

Eingetreten bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bin ich Anfang September 2013, kurz vor der Bundstags- und der hessischen Landtagswahl. Bei der Kommunalwahl 2016 habe ich den einzigen grünen Sitz im Ortsbeirat des Kasseler Stadtteils Philippenhof-Warteberg gewonnen. Mit dem Umzug nach Ahnatal-Heckershausen im Oktober 2017 musste ich das Ortsbeirats-Mandat wieder abgeben. Mein besonderes politisches Interesse gilt der Bildungspolitik.

Motivation: Motivation für meine Kandidatur als Ahnataler Bürgermeister ist zum einen die politische Großwetterlage, die sich zugunsten des Klimaschutzes geändert hat. Hinzu kommen die guten Wahlergebnisse in Ahnatal. Hier kamen die Grünen bereits mehrfach auf über 20 %, zuletzt bei der Europawahl im Mai 2019 waren es über 23 %.

Der Ahnataler Ortsverband von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN macht seit Jahrzehnten eine solide kommunalpolitische Arbeit. Es ist höchste Zeit für einen grünen Bürgermeister, der einen Schwerpunkt auf kommunale Klima- und Naturschutzpolitik legt. Die Umwelt vor Ort braucht mehr personelle und finanzielle Mittel als bisher. Dies gilt erst recht in Zeiten der Corona-Pandemie, in der sich viele Fragen des Zusammenlebens miteinander und mit der Natur neu stellen.

Es ist außerdem höchste Zeit für mehr Transparenz im Gemeindehandeln. Informationen etwa zu Kindergärten oder Blühstreifen müssen viel öfter als bisher für alle Bürgerinnen und Bürger einsehbar sein, etwa auf der Homepage der Gemeinde. Wer sich schlau machen und mitreden will, muss das auch außerhalb von Gemeindevertretung und Gemeindeverwaltung tun können.

Michael Goldbach

Ihr Bürgermeisterkandidat

GRÜNSPECHT

Sonderausgabe zur Bürgermeisterwahl 2020

GOLDBACH FÜR AHNATAL
Ihr Bürgermeisterkandidat

Ahnatal und die Vereine

Den Deutschen sagt man nach, sie seien Vereinsweltmeister. Etwas freundlicher ausgedrückt: Vereine sind der soziale Kitt der Gesellschaft. Zumindest Letzteres gilt auch für Ahnatal.

Wer Kassel nach Norden über die Rasenallee verlässt, bemerkt nach Unterqueren einer Eisenbahntrasse zur Linken eine Ansammlung von Sportanlagen, bevor er oder sie zum Burgstädter Platz gelangt. Das ist der Kreisel, an dem es links nach Weimar, rechts nach Heckershausen und geradeaus zum Kammerberg geht.



BMX-Arena des RSC Weimar-Ahnatal aus westlicher Sicht, im Hintergrund der Ortsteil Heckershausen (Foto: Andreas Pott)

Zu diesen Sportstätten gehört die BMX-Arena des Radsportclubs Weimar-Ahnatal e.V., kurz RSC. Dessen Vorgänger-Club hatte bereits Anfang der 1930er Jahre im Kunstradsport von sich reden gemacht. Heute verfügen die BMXer um Fachwart Carsten Rövenstrunk über eine Geländebahn von nur fünf dieser Qualität in Deutschland, auf der internationale Turniere stattfinden.

Wer digital unterwegs ist, stößt auf der Homepage der Gemeinde Ahnatal auf nahezu 50 Vereine und Organisationen, die Stand 1. März 2019 dem Ortskuratorium angehörten. Darunter so mitgliederstarke Sportclubs wie der Sportverein Weimar 06 Ahnatal e.V. und der Freie Turn- und Sportverein Heckershausen 1890 e.V. Aber auch

wer sich musikalisch, religiös oder ökologisch einbringen möchte, findet im Dorf Anschluss und Heimat.

Für mich als Grünen-Bürgermeister wäre es wichtig, das Ahnataler Vereinsleben wahr- und ernst zu nehmen und zu unterstützen. Dabei sind einerseits die gewachsenen Strukturen zu berücksichtigen, aber auch ein fairer und neutraler Interessenausgleich vorzunehmen. Das gilt erst recht in Zeiten der Corona-Pandemie, in der mehr Selbstverständlichkeiten weggebrochen sind, als uns allen lieb ist.

Lassen Sie mich das am Beispiel eines Vereins schildern, den ich in Kassel vor gut vier Jahren mit gegründet habe und dem ich unter anderem als Kassenprüfer verbunden bin: dem Kasseler Bündnis Inklusion e.V. Dabei handelt es sich um einen Selbsthilfeverein zur Information, Beratung und Unterstützung von Familien mit behinderten Kindern und Jugendlichen.

Um eine unabhängige Beratungsstelle für Schule und Inklusion zu etablieren, in der zwei Mitar-



Michael Goldbach:

„Gemeindliche Räume sollten Begegnungsstätten für alle Vereine sein!“

beiterinnen Eltern von behinderten jungen Menschen beraten, haben wir uns für die Rechtsform des eingetragenen Vereins entschieden. Dieser kann als juristische Person am Rechtsverkehr teilnehmen und beispielsweise Angestellte beschäftigen. Durch Corona ist die Finanzierung von Verein und Beratungsstelle schwerer geworden, auch im





Hinblick auf knapper werdende öffentliche Gelder.

Sollten also Ahnataler Vereine durch Corona in finanzielle Schieflage geraten sein, ist eine Unterstützung durch die Gemeinde zu prüfen. Dazu gehört auch die Prüfung, ob Land oder Bund bereits Mittel gewährt haben.

Im Übrigen gilt Haushaltsdisziplin. Teure Bauvorhaben sind nur möglich, wenn diese zwingend erforderlich sind und die Gemeinde sich das leisten kann. Außerdem darf die Kommune sich

je nach Zweck wirtschaftlich nur betätigen, wenn das nicht ein privater Dritter ebenso gut kann.

Michael Goldbach



Immer ein offenes Ohr und bereit für Ihre Fragen und Gespräche:

Michael Goldbach
Mühlengasse 1, 34292 Ahnatal
05609 / 804752

info@goldbach-fuer-ahnatal.de
goldbach-fuer-ahnatal.de
facebook: KandidaturGoldbach

Blühende Vielfalt statt Schottergärten

Unser Klima hat sich in den letzten Jahren dramatisch verändert.

Privathaushalte und unsere Kommunen könnten und sollten hier ihren Beitrag leisten.

Mit einer abwechslungsreichen Bepflanzung erlebt man die Natur im Wechsel der Jahreszeiten viel intensiver. Hecken, Bäume, Sträucher, Stauden und Blühpflanzen bieten für Vögel, Kleinlebewesen und Insekten Nahrung und Lebensraum. Mit der richtigen Gestaltung gelingt diese Kombination.

In den letzten Jahren haben Schottergärten zugenommen, auf diesen Flächen dominieren Steine unterlegt mit Folien. Pflanzen, und Blüten sind Fehlanzeige. Es gibt keine schattenspendenden Strukturen. Diese Gärten heizen sich an Sonnentagen enorm auf und speichern die Hitze. Kühlung durch Verdunstung entfällt, sie erhöhen in ihrem direkten Umfeld so die Temperatur. Die heißen Wochen im Sommer werden noch heißer. Die Flächen wirken langweilig und monoton und bieten kein fröhliches Hallo für Ankömmlinge.

Schöne Gärten gehen auch pflegeleicht

Bodendecker in verschiedenen Formen und Arten sind optisch anschaulicher. Je dichter die Pflanzendecke ist, umso weniger Pflege ist nötig. Es muss nicht immer eine große Blumenwiese sein, auch eine kleine Ecke oder ein Wildblumenbeet hilft den Insekten, wie Bienen, Hummeln, Fliegen, Käfern und Schmetterlingen. Dies ist unentbehrlich für das Gleichgewicht in unserem Ökosystem. Schon mit wenigen kleinen Dingen können Sie in Ihrem Garten Großes für unsere bedrohte Insektenwelt tun.

Junge Familien sollten diese noch schöne Natur ihren Kindern nahebringen. Kinder sind hierfür aufgeschlossen und von blühenden Flächen, wo es summt und brummt, sehr angetan. Kinder sollten in einer intakten Umwelt groß werden, und das bei bester Gesundheit.

Reinhard Sasse, NABU



GRÜNSPECHT

Sonderausgabe zur Bürgermeisterwahl 2020

GOLDBACH FÜR AHNATAL
Ihr Bürgermeisterkandidat

Kommunal Finanzen und Corona

Die Finanzkrise 2008 machte den Kommunen viele Jahre lang zu schaffen. Ahnatal, dessen Haushalt damals von einem Überschuss von rund 834.000 Euro (2008) auf einen Fehlbedarf von 1,527 Mio. Euro (2009) abstürzte, musste viele Vorhaben verschieben und auf manches Wünschenswerte verzichten. Erst 2017 gelang der Gemeinde wieder ein ausgeglichener Haushalt. Und Corona? Genauere Prognosen gibt es noch nicht. Doch Experten sind sich einig, dass die wirtschaftlichen Folgen ungleich schlimmer sein werden als diejenigen der Finanzkrise 2008.

Etwas Hilfe vom Bund

Um sie abzumildern, sieht das Konjunkturpaket des Bundes auch Hilfen für Kommunen in Höhe von ca. 14 Mrd. Euro vor. Hauptbestandteil dieses Hilfspaketes ist die Übernahme der Hälfte der Gewerbesteuer ausfälle, die die Kommunen infolge der Pandemie erleiden werden. Die andere Hälfte soll das betreffende Bundesland den Kommunen ersetzen. Für Wohngemeinden mit vergleichsweise geringem Gewerbesteuerertrag ist das freilich ein schwacher Trost. 2009 belief sich der Gewerbesteuerrückgang in Ahnatal im Vergleich zu 2008 auf 215.000 Euro. Bereits 2010 vereinbarte die Gemeinde wieder so viel Gewerbesteuer (660.000 Euro) wie 2008.

Ganz anders verhielt es sich bei den Anteilen an der Einkommensteuer. Deren Höhe von 2008 (4,35 Mio. Euro) erreichte Ahnatal erst wieder 2014. Der „Verlust“ in den Jahren 2009 bis 2013 belief sich auf ca. 2,7 Mio. Euro. Doch wie schon 2008/2009 ist auch dieses Mal kein Ersatz für den zu erwartenden Rückgang der gemeindlichen Einkommensteueranteile vorgesehen.

Hilfe vom Land?

Das Land Hessen hat angekündigt, dass es eine Erhöhung des Kommunalen Finanzausgleichs erstmalig nicht geben wird. Zwar wurde ein kreditfinanziertes Corona-Sondervermögen von 12 Mrd. Euro gebildet, jedoch ist – von der Übernahme der restlichen Gewerbesteuer ausfälle abgesehen – gegenwärtig noch unklar, wie viel und zu welchen Zwecken davon den Kommunen zugutekommt.

Und was ist mit den Altschulden?

Von der von vielen Kommunen erhofften zumindest teilweisen Übernahme von Altschulden ist im Konjunkturpaket des Bundes keine Rede. Ahnats Schuldenlast stieg von knapp 7 Mio. Euro Anfang 2009 auf 15 Mio. Euro Ende 2019. Bei Umsetzung der für 2020 geplanten Investitionen in Höhe von 7,4 Mio. Euro (insbesondere für Sanierung Stahlbergbaude, Ausbau der Kindergärten, Wasserleitungen, Straßenbaumaßnahmen) würde Ahnats Verschuldung auf über 24 Mio. Euro und die Pro-Kopf-Verschuldung von unter 900 Euro Anfang 2009 auf ca. 3.000 Euro steigen – ganz ohne Corona. Jetzt, mit Corona, dürfte es der Gemeinde auch schwerfallen, wie zuletzt – und wie mittelfristig geplant – ca. eine Million Euro jährlich zur Tilgung von Altschulden aufzubringen. Auch deshalb ist von einer weiteren Erhöhung der Schulden und der Zinslast auszugehen.

Was heißt das für eine verantwortungsbewusste Haushaltspolitik?

Zwar bleibt den Kommunen der Trost, dass sich an den niedrigen Kreditzinssätzen bis auf weiteres nichts ändern wird. Um das Beschränken auf unbedingt notwendige und das Verschieben aller anderen Investitionen sowie um Nachtragshaushalte, Steuer- und Beitragserhöhungen und/oder Haushaltssperren werden sie gleichwohl kaum herumkommen, wollen sie kein dramatisches





Ansteigen ihrer Schulden in Kauf nehmen, das sie womöglich auf Jahrzehnte knebelt. Eine verantwortungsbewusste Haushaltspolitik in solchen Zeiten verlangt daher ein besonders genaues Prüfen der Erforderlichkeit von Neuinvestitionen. Bei Unterhaltungsmaßnahmen für Infrastruktur-objekte ist ein sorgfältiges Abwägen der Kosten einerseits und der Folgen eines Zuwartens andererseits geboten, weil die Sanierung maroder Objekte oftmals teurer ist als regelmäßige Un-

terhaltung. Vielleicht kommt ja auch bald schon der nächste Rettungsschirm des Landes – mit haushälterischen Vorgaben und schmerzhaften Entbehrungen, aber, immerhin, einer langfristigen Perspektive.

Dr. Volker Olbrich



Michael Goldbach:

„Transparenz ist wichtig, um Mitwirkung zu ermöglichen!“

Termine mit Michael Goldbach

Der Wald im Wandel

Samstag, 5. September 2020, 14.00 Uhr:

Waldspaziergang mit Försterin Dagmar Löffler.
Treffpunkt: Tanzeplatz Heckershausen.

Gemeinsam werden wir erleben und erörtern, wie sich unser Wald verändert und wie der Klimawandel hier sichtbar ist.

Entwicklung der Radwege in Ahnatal

Samstag, 3. Oktober 2020, 15.00 Uhr:

Tour „Radverkehr Ahnatal“ mit der Grünen Landtagsabgeordneten Karin Müller.
Treffpunkt: Weimar, vor dem Alten Rathaus.

Radtour und Exkursion zu „problembehafteten“ Stellen des Ahnataler Radwegenetzes

Photovoltaik: Klimaschutz, der sich auszahlt

Samstag, 24. Oktober 2020, 19.00 Uhr:

Informationsveranstaltung Photovoltaik mit Bürger Energie Kassel & Söhre eG,
Gemeindezentrum Heckershausen

Vortrag mit anschließender Diskussions- und Fragerunde

Impressum:

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN OV Ahnatal
V.i.S.d.h.P.: M. Goldbach
Mühlengasse 1
34292 Ahnatal
www.goldbach-fuer-ahnatal.de

Gestaltung:
Atelier für Text und Bild
Volker Weisheit
Philippstrasse 23
34127 Kassel

Bildnachweis: Olbrich/ Weisheit/ Kramer-Griebel/ Schaub/ privat

GRÜNSPECHT

Sonderausgabe zur Bürgermeisterwahl 2020

GOLDBACH FÜR AHNATAL
Ihr Bürgermeisterkandidat

Mehr Radverkehr in Ahnatal

Das Fahrrad ist bis 5 km Entfernung, das
Pedelec bis 10 km das schnellste Ver-
kehrsmittel

In 2016 wurde auf Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ein Radkonzept für Ahnatal erstellt. Dieses Konzept wurde 2017 in einer Bürgerversammlung präsentiert. Zu dieser Zeit war die Förderung noch unklar und der Radverkehr eher ein Nischenthema.

Aktuell wird das Fahrrad ein alltägliches
Verkehrsmittel

In 2017 wurde für das Gebiet des Landkreises Kassel zeitgleich ein Radverkehrskonzept erstellt, Auftraggeber war der ADFC Kassel. In diesem Konzept finden sich für das Gebiet der Gemeinde Ahnatal etwa 40 Einzelprojekte. Es ist beeindruckend detailliert und informativ. Das Ahnataler Radverkehrskonzept wurde mit dem des Landkreises in Übereinstimmung gebracht. Im Laufe der letzten Jahre wurde die Radverkehrsförderung durch die hessische Landesregierung deutlich verbessert. Radverkehrsanlagen werden heute mit 70 bis 80 Prozent gefördert. Der hessische Wirtschaftsminister Al-Wazir versichert, dass in Hessen kein Radweg am Geld scheitern wird.

Auch im Bund hat sich der Blick auf das Fahrrad als alltägliches Verkehrsmittel geändert. Gründe dafür sind die Diskussion um Fahrverbote, die Diesel-Affäre, Klimaschutz usw. Ganz allgemein kann festgestellt werden, dass die Entwicklung im Pedelec-Bereich der Radverkehrsplanung ganz neue Möglichkeiten eröffnet hat. Selbst eine Autozeitschrift hat mich mit einem großen Artikel über die Vorteile des Radfahrens überrascht. Die wichtigste Feststellung ist, dass das Fahrrad bis 5 km und das Pedelec bis 10 km

das schnellste Verkehrsmittel in der Stadt ist¹. In Ahnatal schlummert also ein sehr großes Potenzial für mehr Radverkehr und damit gleichzeitig ein großes Potenzial für mehr Klimaschutz und die vielen weiteren positiven Aspekte des Radfahrens.

Radverkehrsprojekte in Ahnatal liegen vor
- sie müssen umgesetzt werden

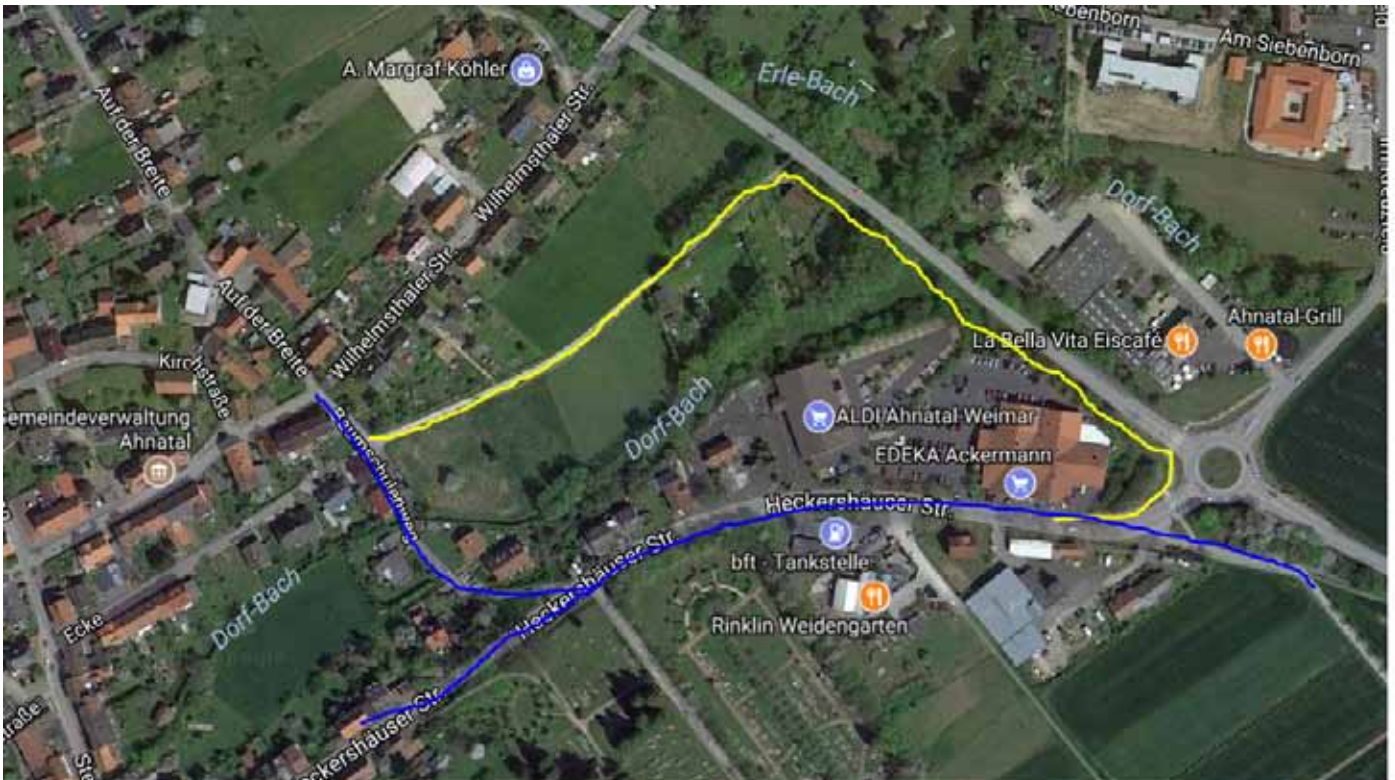
In den Haushalt 2020 der Gemeinde Ahnatal fanden eine Vielzahl von Radverkehrsprojekten Eingang. Die Initiativen dazu kamen sowohl von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN als auch dankenswerterweise von den Kollegen der SPD. Erfreulicherweise hat Ahnatal für drei Projekte des gemeindeeigenen Radkonzeptes im Dezember 2019 eine Förderzusage in Höhe von 250.000 Euro erhalten.

Nach diesen Ausführungen könnte man annehmen, in Hessen und konkret in Ahnatal sei das Radfahrerparadies entstanden. Leider ist bis heute aus dem Konzept 2016 kein einziger Meter (Stand Juli 2020) gebaut worden. Die Gründe dafür liegen im Planungs- und Förderrecht. Da nutzt es auch nichts, wenn die Fördertöpfe voll sind. Oftmals betreffen Radwege die Zuständigkeiten mehrerer Gemeinden, des Landkreises, bei Landstraßen des Landes sowie bei Bundesstraßen des Bundes. Auch innerhalb der Gemeindeverwaltung sind oft mehrere Stellen beteiligt.

Dieser Mangel wurde erkannt. Der Zweckverband Raum Kassel (ZRK) will zukünftig den Radwegbau koordinieren. Für die Gemeinde Ahnatal kommt es zukünftig darauf an, mit großem Nachdruck auf die bereits gefassten Beschlüsse der Gemeindevertretung beim ZRK, dem Landkreis und bei Hessen Mobil hinzuweisen und die bereits beschlossenen Projekte Realität werden zu lassen.

¹ ACE „Lenkrad“, Mai 2020





Quelle: Screenshot Google maps / Gemeinde Ahnatal

Gelb: Variante zum Edeka über Kreisel
Blau: Ausgeschilderte Radwege

Ein Beispiel aus dem Radwegeprogramm der Gemeinde Ahnatal: Projekt „Edeka 2“:

Erschließung des Einkaufszentrums auch für Fußgänger von der Ortsmitte Weimar aus;
Gesicherte Fahrt für Radfahrer Ortsmitte Weimar – Heckershausen;
Teil der Nahmobilitätsroute / Pendlerverbindung Calden- Weimar - Kassel.

Die Förderquote läge bei 80 Prozent. Der Zugang zum Edeka wäre auch für Fußgänger sicherer, bequemer und ruhiger als über die Heckershäuser Straße.

Albert Walch



Michael Goldbach:

“Das Ahnatale Radwegekonzept werde ich entschlossen umsetzen!”

“Ich werde Fördertöpfe konsequent sichten und nutzen!”

Entwicklung der Radwege in Ahnatal

Samstag, 3. Oktober 2020, 15.00 Uhr:
Treffpunkt: Weimar, vor dem Alten Rathaus.

Radeln und diskutieren Sie mit uns!

GRÜNSPECHT

Sonderausgabe zur Bürgermeisterwahl 2020

GOLDBACH FÜR AHNATAL
Ihr Bürgermeisterkandidat

Klima – geht uns alle an

Der Klimawandel kommt.
Und alle spüren es bereits.
Noch können wir gegensteuern!

Für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Ahnatal ist der Klimawandel ein dringliches Handlungsfeld. Die Erkenntnisse aus der Wissenschaft untermauern dies immer mehr, aber auch der Einzelne spürt es.

Heizen und Stromverbrauch sind hauptverantwortlich

Wie viele andere Gemeinden hat auch Ahnatal mit Fördermitteln des Bundes ein Klimaschutzkonzept erstellen lassen, was auf Daten aus 2010 beruht und im Herbst 2012 erschien. Mit dieser Analyse werden viele Maßnahmen für das öffentliche und private Leben abgeleitet. Der größte Ausstoß von Kohlenstoffdioxid (CO₂) entsteht im Bereich Wohnen mit 53 %, sprich Heizen und Stromverbrauch.

Deutschland macht rund 1 % der Weltbevölkerung aus, erzeugt aber 5 % der weltweiten CO₂-Emissionen. Beide Zahlen zeigen eine besondere Verantwortung bei der Reduzierung klimaschädlicher Gase, gemeinsam mit anderen Staaten.

Öl und Gas im Fokus haben

Der Hauptfaktor Wohnen lässt sich auf viele Regionen hierzulande übertragen, wenn manchenorts auch die Industrie eine Rolle spielt. Grundsätzlich zeigt sich, dass jeder Einzelne etwas tun kann und dies nicht auf die „lange Bank“ schiebbar ist. Es geht um Alltägliches, seine Vier-Wände auf einer angenehmen Temperatur zu halten und seine Geräte (für Kochen, Waschen, Freizeit etc.) mit Strom zu betreiben. Zwei Drittel der Emissionen entfallen auf das Heizen, hier sind es fast

ausschließlich die Energieträger Öl und Gas; das restliche Drittel entsteht bei der Stromerzeugung.

Regenerative Energieerzeugung mit ausgefeilter Technik

Für die Zukunft kann es nur darum gehen, mit effizienterer Technik Energieverbräuche zu reduzieren und Schritt für Schritt mehr regenera-



tive Energien wie z.B. Sonne, Wind, Wasser und Holz einzusetzen. Dazu gibt es seit vielen Jahren praxistaugliche Techniken, wobei der Impuls für die Solar- und Windkraft auch von Deutschland ausging; nichtsdestotrotz ist weitere Forschung von Nöten. Vielleicht sind manche Lösungen nur für einen Übergang geeignet, und nicht das „Gelbe vom Ei“.

Bei den eigenen „Vier-Wänden“ ist vieles möglich

Bei Investitionen in Privatgebäude spielt für die Entscheidung oft auch die Wirtschaftlichkeit eine Rolle. Das ist der Fall, wenn die Heizung nur mit einer größeren Reparatur wieder ans Laufen kommt oder wenn es um eine umfangreiche Gebäude-

Michael Goldbach:

**“Mein Ziel:
Ahnatal = klimaneutral!”**





sanierung ansteht. Bei Letzterem bietet sich eine umfassende Wärmedämmung oder die Montage einer Photovoltaik-Anlage zur Stromerzeugung an. Strom wird in Deutschland zwar schon zu 40 % aus erneuerbaren Energien gewonnen, aber auch noch zu 30 % aus Kohle.

Fördergelder verbessern die Wirtschaftlichkeit

Der Bund stellt Fördermittel zur Verfügung und unterstützt seit Januar d. J. mit erhöhten Sätzen diese und andere Maßnahmen. Solche Anlagen „laufen“ oft über 20 Jahre, d. h. auch die Wirtschaftlichkeit rechnet sich über solch einen Zeitraum. Sollen die eigenen Kinder noch etwas davon haben, heißt es sogar, über viele Jahrzehnte zu rechnen. Andere machen es für das gute Gefühl, statt sich ein weiteres Luxusgut anzuschaffen.

Information und Beratung kommt vor dem Handeln

In Ahnatal besteht seit 2015 eine 20 Stunden-Stelle für die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes, die überwiegend mit Fördermitteln finanziert wird und in diesen Monaten ausläuft. Zukünftig soll es einen „Quartier-Manager“ geben. Klima-Beratung ist eines seiner Aufgabenfelder. Der Bürgermeisterkandidat Michael Goldbach wird sich für eine effektive Beratungs- und Informationskapazität in punkto praktischer Maßnahmen „stark“ machen, damit der Ausstoß von CO₂ in Ahnatal kontinuierlich sinkt.



Jürgen Sprenger

Informationsveranstaltung Photovoltaik

Samstag, 24. Oktober 2020, 19.00 Uhr:
Gemeindezentrum Heckershausen

Umweltschutz weitergedacht...

Ein Gebäude zu erwerben oder zu errichten war noch zu keinem Zeitpunkt reibungsloser möglich als heute.

Devisen von der Bank zu bekommen ist heute kein Problem mehr. Viele Menschen finden gerade in der heutigen Zeit ihr neues Zuhause oder lassen es bauen. Diese Traumhäuser sollen natürlich so ökologisch wie möglich sein, doch leider ist dies nicht immer der Fall. Viele Leute denken, dass das neue, stilvolle Gebäude den besten Energiewert hat. Grundsätzlich können jedoch auch gute alte Gebäude heute erfolgreich renoviert bzw. saniert werden. Warum aus ökologischer Sicht etwas Neues bauen, wenn ein altes Haus bereits vorhanden ist und Sie sich für den Rest Ihres Lebens vorstellen können, darin zu wohnen?

Denn eines spricht ganz klar für ältere Häuser: Sie haben in der Tendenz eine bessere Lage. Vor allem im Gegensatz zu Neubaugebieten, die meist in ländlichen Randgebieten eröffnet werden. Oft fehlt bei so viel Ländlichkeit die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr. Wenn man zum Beispiel aufgrund der weiteren Strecke nicht mehr mit dem Fahrrad fahren kann, dann braucht man mindestens eine sehr gute Bahnanbindung. Wer in einem Passivhaus wohnt, aber täglich mit dem Auto zur Arbeit fahren muss, hat nicht ganz zu Ende gedacht. Letztendlich ist es eine individuelle Entscheidung.

Aus finanzieller Sicht lohnt sich die Sanierung eines Altbaus ebenfalls. Die Immobilien, die in Frage kommen, haben oftmals kaum noch einen eigenständigen Wert. Ihr Wert entspricht meist dem Grundstückspreis und steht damit in komplettem Zusammenhang mit der Lage. Bei einer guten Lage wird der Preis zukünftig moderat stei-

GRÜNSPECHT

Sonderausgabe zur Bürgermeisterwahl 2020

GOLDBACH FÜR AHNATAL
Ihr Bürgermeisterkandidat

gen oder stagnieren – das sehen fast alle Experten gleich. Bei einer schlechteren Lage wird es in Zukunft hingegen schwierig, Häuser zu verkaufen. Denn aufgrund unserer Bevölkerungsentwicklung muss es langfristig einen Überschuss an Häusern geben, was auf dem Gesamtmarkt zu sinkenden Preisen führt.

Michael Goldbach:

“Auch kommunale Gebäude sollten nicht einfach an anderer Stelle neu gebaut, sondern nachhaltig saniert werden!”

Meistens geht dann das Interesse eher dahin, von Abriss und Neubau zu sprechen. Abriss und Neubau verursachen hohe Kosten. Zwar ist auch eine Kernsanierung alles andere als ein Schnäppchen, vor allem, wenn man Wert auf ökologische Materialien legt. Aber die Kosten für Abriss und Neubau übersteigen diese Summe locker. Das kann sich eigentlich nur lohnen, wenn man ein Einfamilienhaus durch ein Doppel-

oder kleines Mehrfamilienhaus ersetzt. Und genau das machen im Moment viele Investoren, sofern es die Bebauungspläne der Gemeinden zulassen.

Wir bleiben bei den Einfamilien- oder Reihenhäusern, die nämlich in den für uns relevanten Jahrzehnten schön klein gebaut wurden. Je kleiner das Haus, desto weniger Energiekosten werden benötigt und natürlich, je weniger Quadratmeter, desto günstiger ist die Sanierung. Bei einem Haus aus den 60er Jahren mit 160 bis 200 m² und Keller könnte man sich vermutlich weder die Sanierung noch die Unterhaltung langfristig leisten. Denn die Energiepreise werden steigen. Aktuell wird von rund 70 % Steigerung bis 2025 gesprochen. In einem energieeffizienten, aber großen Haus liegt der Verbrauch und damit die Kosten rechnerisch höher als bei einem kleinen Haus mit geringerer Effizienz. Das ist insbesondere dann wichtig, wenn die Nebenkosten als Fixpreis im Alter gelten. Bei einem Haus aus den 30ern mit

ca. 100 m² geht die Rechnung voll auf, vor allem wenn entsprechende Fördermittel in Anspruch genommen werden, um in ökologische, energetische Sanierung, Solarthermie oder Fotovoltaik zu



investieren.

Wer sich dadurch dann auch die Möglichkeit offen hält, ausschließlich ökologische Baustoffe zu verwenden, tut wirklich Gutes für unseren Planeten. Bei einem Neubau-Projekt greifen die meisten Bauherren auf einen Bauträger oder Generalunternehmer zurück. Diese überlassen allerdings kaum Mitspracherecht bei der Wahl der Baustoffe. Was nützt es, in einem Niedrigenergie-Haus zu wohnen, wenn die Dämmeigenschaften durch hoch chemische Bauplatten hergestellt werden? Platten, die nicht organisch zerfallen, sondern in kleinsten Teilchen in der Umwelt verteilt werden. Außerdem ist es wichtig, nicht nur unbedenkliche, sondern auch nachwachsende Rohstoffe einzusetzen. Das fängt beim Putz an, geht auch weiter über den Bodenbelag, bis hin zum Dämmmaterial im Dach. Es gibt sehr viele Optionen wie Kalk, Lehm und sogar Flachs. Keine Angst, das sieht nicht total ÖKO aus. Wenn man dann auch noch alte Dinge aufarbeitet statt sie durch neue Produkte zu ersetzen, ergibt die Sanierung einen schönen Wertstoffkreislauf und bietet am Ende eine richtig gute und ausgewogene Ökobilanz.

Torben Schawer





Zukunftsorientierte Kinderbetreuung in Ahnatal

In diesem Jahr ist kommunalpolitisch einiges passiert. Ein Thema, das viele beschäftigt, ist die Kinderbetreuung in Ahnatal. Dabei geht es vor allem um die Frage, wie sich unsere Kindergärten zukünftig entwickeln sollen.

Steigende Kinderzahlen und ausgelagerte Gruppen

In Ahnatal gibt es drei kommunale Kindergärten und zwei Einrichtungen, die von freien Trägern geführt werden. Hier werden derzeit insgesamt rund 300 Kinder im Alter von 1-6 Jahren betreut¹. Die Kapazitäten sind dabei allerdings nahezu ausgenutzt. Der Ursprung der Diskussion ist daher grundsätzlich auf zwei Gegebenheiten zurückzuführen: tendenziell steigende Kinderzahlen in den Betreuungseinrichtungen sowie die aus dem Kindergarten Königsfahrt an die Helfenstein-Schule ausgelagerte Gruppe „Buntstifte“, die dringend wieder am Standort des Kindergartens betreut werden muss. Hinzu kommt, dass der Kindergarten Königsfahrt in die Jahre gekommen ist und einer Modernisierung bedarf.

Räumliche Erweiterung – Ankauf, Anbau, Neubau ...

Fasst man die oben genannten Punkte zusammen, ist eines klar: Das Platzangebot in der Ahnataler Kinderbetreuung muss erweitert werden. Für den Kindergarten Heckershausen sind dafür bereits die Weichen gestellt. Das ehemalige Sparkassengebäude wird für eine örtliche Erweiterung des Kindergartens zur Verfügung stehen. Auch im Kindergarten Königsfahrt wird es Veränderungen geben. Das Gebäude soll modernisiert und räumlich erweitert werden, damit die „Buntstifte“ wieder vor Ort betreut werden können. Außerdem wird es einen Ausbau der Ahnataler

U3-Betreuung mit einem freien Träger geben. Dabei ist ein Neubau einer mehrgruppen Einrichtung für die ganz Kleinen vorgesehen.

Bedarfsgerechte Raumkonzepte

Räumliche Erweiterungen sind grundsätzlich immer ein Gewinn für die Betreuungslandschaft unserer Kinder. Allerdings müssen diese aber auch gemeinsam mit bedarfsorientierten Konzepten entwickelt werden, denn Kinder verschiedener Altersstufen haben unterschiedliche Ansprüche an einen Raum. Hier kommt es auf kindgerechte Lösungen in Gebäuden und Räumen an, die manchmal auch kreative Entwürfe benötigen und zulassen müssen. Dies kann nur gelingen, wenn alle Beteiligten bei der Entwicklung einbezogen werden.

Chancen der U3-Betreuung durch einen freien Träger

Die Betreuung der 1-Jährigen in Ahnatal wird derzeit hauptsächlich durch freie Träger durchgeführt. Einzig der Kindergarten Königsfahrt beherbergt eine Krippengruppe. Im Zuge des Neubaus des freien Trägers soll die Krippengruppe im Weimarer Kindergarten geschlossen werden. Ein notwendiger Schritt, damit allen Kindergartenkindern ausreichend Räumlichkeiten zur Verfügung stehen und auch das Konzept des Kindergarten Königsfahrt speziell auf die Betreuung von 2-6-Jährigen ausgelegt werden kann. Gleichzeitig wird so eine Betreuung der 1-Jährigen mit eigens für U3-Kinder abgestimmten Räumen, Angeboten und pädagogischen Fachkräften ermöglicht. Veränderungen sind also auch immer Chancen. Für Ahnatal ist es die Chance, unsere Betreuung an den altersentsprechenden Bedürfnissen der Kinder auszurichten und zeitgemäß weiterzuentwickeln.

Eireen Bianca Käkel



¹ Standortkonzept für die Ahnataler Kindergärten, Gemeinde Ahnatal, Nov. 2019

GRÜNSPECHT

Sonderausgabe zur Bürgermeisterwahl 2020

GOLDBACH FÜR AHNATAL
Ihr Bürgermeisterkandidat

Konzept „Für ein buntes Ahnatal“

Naturschutz ist kein Luxus, den wir uns nur in guten Zeiten leisten können: Eine intakte Natur ist unsere Lebensgrundlage und damit überlebenswichtig.

renden Rückgängen betroffen. Die früher bunten und breiten Wegesäume werden immer schmaler und artenärmer. An den meisten Wegrändern wachsen fast nur noch Gräser und nährstoffliebende Arten wie die Brennnessel.

Zur Erhöhung der Artenvielfalt und insbesondere zur Wiederherstellung und Wiederbelebung artenreicher Feldsäume und -raine wurde im Mai 2018 auf einen gemeinsamen Antrag der Fraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und SPD hin



Naturschutz ist kein Luxus, den wir uns nur in guten Zeiten leisten können: Eine intakte Natur ist unsere Lebensgrundlage und damit überlebenswichtig. Bringen wir unsere Natur aus dem Gleichgewicht, bringen wir uns selbst in Gefahr. Wir verändern jedoch Lebensräume wie niemals zuvor: Wir „bauen“ sie für unsere Zwecke um und zerstören damit ursprüngliche Gefüge. Intensive Bewirtschaftungsmethoden, der Verlust an Kleinstrukturen, die Entwässerung vormals nass-feuchter Standorte, erhöhter Nährstoffeintrag und der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln bereiten große Probleme.

Viele Arten verschwinden – manchmal unmerklich – oder sind sehr selten geworden. Mittlerweile sind auch frühere „Allerweltsarten“ von gravie-

– nach intensiver und kontroverser politischer Diskussion – der Gemeindevorstand beauftragt, mittelfristig ein landschaftspflegerisches Entwicklungskonzept „Für ein buntes Ahnatal“ für das Gemeindegebiet zu erarbeiten. Zur Unterstützung der Gemeindeverwaltung und zur Kommunikation in die Bürgerschaft wurde eine regelmäßig tagende Arbeitsgruppe unter Mitwirkung von Bürgermeister Michael Aufenanger, des Fachbereichs Bauen, Verkehr und Umwelt, des Zweckverbandes Raum Kassel, vertreten durch Herrn Dr. Neubeck, von Mitgliedern des Ausschusses für Bau, Verkehr und Umwelt, von interessierten Ortslandwirten, Umweltverbänden, Jagdpächtern und von anderen Sachkundigen, welche die Gemeindeverwaltung unterstützen





sollen, ins Leben gerufen. Das Konzept sieht vor, dass die Gemeinde 20 % ihrer derzeit landwirtschaftlich genutzten Flächen im Zeitraum von fünf Jahren in Blühflächen umwandelt. Um dieses Ziel zu erreichen, soll der Blühflächenanteil der gemeindeeigenen landwirtschaftlich genutzten Flächen auf drei Hektar pro Jahr erhöht werden. Dabei sollen nach Möglichkeit regionale mehrjährige Saatgutmischungen verwendet werden. Bei der Vergabe von gemeindlichen Pachtflächen ist ein Mindestanteil an ökologisch-nachhaltig bewirtschafteten Flächen von 50 % in fünf Jahren als Zielvorgabe vorgesehen.

Mittel zur Konzeptionsentwicklung sowie zur Umsetzung und Begleitung sollen auch aus Förderprogrammen des Landes Hessen beantragt werden.

In der Arbeitsgruppe „Für ein buntes Ahnatal“ werden zudem gemeinsam geeignete Flächen für die Anpflanzung von Feldgehölzen und geeignete Weg- und Feldraine für die Entwicklung artenreicher blühender Säume identifiziert. Oberstes Ziel ist ein Biotopverbund durch lineare Landschaftsstrukturen wie Fließgewässerränder, Wegesäume und Feldraine, welche oft die letzten Rückzugsbiotope der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt darstellen.

Ein wichtiger Baustein auf dem Weg zu artenreichen Säumen ist die Umstellung des Mähprogramms. Die Mahd der Wegerandstreifen soll über einen längeren Zeitraum verteilt und möglichst nicht zu den Haupterntezeiten stattfinden. Dabei soll einseitig (an nur einer Wegeseite) oder abschnittsweise gemäht werden, mit anschließender Abfuhr des Schnittgutes. Durch die Abfuhr des Mähgutes werden dem Standort Nährstoffe entzogen, die oft allzu reichlich vorhanden sind und vor allem ausschließlich nährstoffliebende Arten fördern. Deshalb soll auch auf das Mulchmähen möglichst ganz verzichtet werden.

In der Untergruppe „Gehölze“ werden zudem gemeinsam geeignete Flächen für die Anpflanzung von standortgerechten Feldgehölzen, Gehölzgruppen und Einzelbäumen, sowie Standorte für

die Nachpflanzung von Obstbaumreihen lokalisiert. Ziel ist die Anreicherung mit und die Pflege von typischen Gehölzstrukturen der halboffenen und offenen Kulturlandschaft.

Maßgeblich für die Umsetzung des Konzeptes ist die zielorientierte Zusammenarbeit aller Mitglie-




der der Arbeitsgruppen. Zwar treffen teilweise sehr unterschiedliche Interessenslagen aufeinander, aber die Diskussionen, die schon viele gute Ideen und Ansätze hervorbrachten und auch für gegenseitiges Verständnis gesorgt haben, lassen weiterhin auf gute Ergebnisse hoffen. Auch hier gilt – wie so oft: Nur wenn wir alle an einem Strang ziehen, können wir wirklich etwas bewirken für eine intakte Natur in unserer Gemeinde Ahnatal, die wir uns ja eigentlich alle wünschen.

Michaela Kramer-Griebel



Michael Goldbach:

“Wir haben super Konzepte zur Erhöhung der Artenvielfalt. Ich werde für deren Umsetzung die nötigen finanziellen Mittel bereit stellen, denn ist es wichtig, dass die Natur vor Ort lebenswert für Mensch, Tier und Sonnenblume ist!” 

GRÜNSPECHT

Sonderausgabe zur Bürgermeisterwahl 2020

GOLDBACH FÜR AHNATAL
Ihr Bürgermeisterkandidat

Michael Goldbach:

“Nicht nur in Krisenzeiten ist Nähe zu Bürgerinnen und Bürgern wichtig! Ein mobiles Dienstleistungszentrum könnte bürokratische Anliegen vereinfachen, auf Wunsch direkt bei Ihnen zu Hause.”

Senioren und Corona

Jede Krise birgt eine Chance...auf jeden Fall ein Check der Realität

In bewegenden und aufwühlenden Zeiten wie der Corona Pandemie und deren Auswirkungen auf die verschiedensten Lebensbereiche wird deutlich, dass Unterstützung, Kommunikation und Vernetzung von hoher Bedeutung sind.

Es ist großartig, dass sich in Krisenzeiten mit beachtlicher Geschwindigkeit Solidarität und Hilfskultur entwickelt haben, um isolierten, meist alten Menschen zu helfen. Hilfeinitiativen organisieren sich schnell und haben dann temporär Zulauf. Aber diejenigen, für welche die Hilfe gedacht ist, bleiben oft fern oder sind nicht so gut zu erreichen¹.

Und das liegt auch daran, dass die heute über 80jährigen der Nachkriegsgeneration angehören, die so erzogen wurden, nicht schwach zu sein und selbst zurechtzukommen. ‘Zähne zusammenbeißen, sich nichts anmerken lassen und auf sich selbst vertrauen’, das galt ein Leben lang.

Alt sein ist nicht gleichbedeutend mit hilfsbedürftig. Immer mehr Menschen stehen lange im Erwerbsleben, engagieren sich ehrenamtlich, sind in Parteien und sozialen Bewegungen aktiv, sind kulturinteressiert, nutzen Bildungsangebote.

Das Alter ist so unterschiedlich wie die Menschen im Alter

Und deshalb ist es eine wichtige Erkenntnis, dass es, die ‚Alten‘ gar nicht gibt. Zur Corona-Risiko-

gruppe gehören Menschen zwischen 50 und 60 Jahren ebenso wie natürlich ältere. Somit umfasst diese Gruppe bis zu drei Generationen. In Ahnatal ist inzwischen mehr als jeder Vierte in der Kommune über 60 Jahre alt², und die Menschen dieser großen Altersspanne sind so verschieden, wie sie es während ihres ganzen Lebens waren. In den verschiedenen Altersgenerationen gibt es nicht nur in Zeiten von Corona Menschen, die Hilfe brauchen könnten, und es stellt sich die Frage, wie die erreicht werden können, abseits von PC, Smartphone, Tablet und der Tageszeitung, die auch nicht immer gelesen wird.

Der Kommune obliegt die Schlüsselaufgabe, Hilfe für Ältere nicht nur in der Corona-Krise zu koordinieren. Dabei ist es wichtig, Hilfsangebote der Kirchengemeinden und der Altenhilfe sowie von Initiativen und Nachbarschaftshilfen zu kennen, in Kontakt zu stehen und zum Austausch von Erfahrungen anzuregen.

Prävention ist Zukunftssicherung und gemeinsames gemeindliches Leben

Es gilt in Zukunft, aufsuchende und präventive Angebote zu offerieren, die die niedrigschwelligen ‚Komm-Angebote‘ ergänzen, und neue Wege zu gehen. Anregungen gibt es von außen viele, erproben müssen wir sie vor Ort.

Unterstützung für Senioren kann ein briefliches Angebot sein, das ältere Bürger zum 75. Geburtstag erhalten und sie einlädt, persönlichen Besuch zu erhalten. Wenn das gewünscht ist, kann daraus eine regelmäßige und verbindliche Verabredung entstehen. Oder ein Magazin, online oder ausgedruckt, kann passgenau informieren und dazu beitragen, im Kontakt zu bleiben.

Langfristig geht es darum, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken und Maßstäbe für lokale Altersfreundlichkeit zu setzen.

Gerlinde Schaub



1 KOMMUNAL, April 2020

2 Sozialatlas Landkreis Kassel, 2018